

Denis Goldberg – Freiheitskämpfer, Brückenbauer und wahrer Mensch (1933-2020)

Am 29. April 2020 verstarb im Alter von 87 Jahren Denis Theodore Goldberg in Hout Bay, Südafrika. Er war einer der letzten noch lebenden Apartheidgegner, die beim Rivonia-Prozess 1963/64 zusammen mit Nelson Mandela zu lebenslanger Haft verurteilt wurden. So wollte die Apartheidjustiz ihn als Mitglied des weißen Widerstands bestrafen, einen Bauingenieur, der in den Untergrund gegangen war und seine technischen Kenntnisse dem Kampf gegen das rassistische Unrechtsregime und für Gerechtigkeit zur Verfügung gestellt hatte.

Doch anders als der berühmte Häftling Nelson Mandela, der 1990 aus politischer Gefangenschaft entlassen und 1994 Präsident Südafrikas wurde, kam Denis Goldberg nicht auf die Gefängnisinsel Robben Island vor Kapstadt, sondern in ein Gefängnis für Weiße in Pretoria. Weiße Wärter, von denen etliche nur aufgrund ihrer Hautfarbe die Jobs erhalten hatten, schikanierten Goldberg und andere Gefangene immer wieder sadistisch. Mehrere Jahre wurde Goldberg neben dem Exekutionsplatz untergebracht und mußte die wöchentlich stattfindenden Tötungen anhören. Beharrlich forderten er und andere Mitgefangene die Befolgung internationaler Mindeststandards für Gefängnisse ein. Erst 1985, nach 22-jähriger Haft, wurde Goldberg entlassen. Er mußte sich verpflichten, nicht wieder am bewaffneten Kampf mitzuwirken und wurde – nach einem kurzen Zwischenstopp in einem Kibbuz in Israel, wo seine Tochter arbeitete – für den Exil-ANC in London tätig. Mit zahlreichen Vorträgen in Europa, Kanada und in den USA förderte er die internationale Solidarität im Kampf gegen das rassistische Apartheidregime.

Aus der Themsemetropole waren seine Eltern und Großeltern Anfang des 20. Jahrhunderts nach Südafrika eingewandert. Sie gehörten zu den Jüdinnen und Juden, die im zaristischen Rußland und Baltikum verfolgt worden waren und zunächst in London Schutz vor Pogromen gesucht hatten. Goldbergs Vater Sam transportierte Baumaterial in Kapstadt und seine Mutter Annie arbeitete als Näherin in einer Textilfabrik. Beide Eltern waren in der Kommunistischen Partei Südafrikas (CPSA) aktiv. Im Unterschied zu anti-semitischen und rassistischen Nachbarn legten sie viel Wert auf Gerechtigkeit und den Austausch mit Menschen aller Hautfarben – Werte, die sie an ihre zwei Söhne vermittelten.

Diese Überzeugungen wurden zur Richtschnur im Leben des jungen Denis Goldberg, der von 1950 bis 1955 an der Universität Kapstadt Bauingenieurwissenschaften studierte und in dieser Zeit den Rassismus weißer Kommilitonen und Ingenieure erlebte. Während seines Studiums lernte er Esme Bodenstein kennen,

die ebenfalls aus einer kommunistischen Familie kam und sich mit ihm in der nicht-rassistischen *Modern Youth Society* engagierte. Denis heiratete Esme 1954 und beteiligte sich am *Congress of Democrats*, der am *Congress of the People* im Juni 1955 in Kliptown mitwirkte. Dafür waren auf breiter gesellschaftlicher Basis konkrete Vorschläge für ein neues, demokratisches und nicht-rassistisches Südafrika erarbeitet worden. Die *Freedom Charter* wurde für Goldberg zur Richtschnur, auch nachdem er 1957 der Südafrikanischen Kommunistischen Partei – die CPISA hatte sich 1953 umbenannt – und 1961 dem bewaffneten Flügel (*uMkhonto we Siswe*) des *African National Congress* (ANC) beigetreten war. Ende 1962 nahm er am ersten geheimen Trainingscamp nahe Mamre teil.

Anschließend ging er in den Untergrund; bereits 1960 waren er und seine Mutter für drei Monate inhaftiert worden. Am 11. Juli 1963 wurde er zusammen mit Walter Sisulu, Govan Mbeki und anderen auf der Liliesleaf Farm in Rivonia, heute ein Stadtteil von Johannesburg, gefangen genommen. Seine Frau Esme kam in Kapstadt in Untersuchungshaft, wo sie unter Druck gesetzt und bedroht wurde. Ende 1963 ging sie mit ihren zwei kleinen Kindern nach London ins Exil. Während der jahrzehntelangen Haft durfte sie ihren Ehemann nur zwei Mal besuchen und ihm pro Jahr nur einzelne Briefe schreiben.

Nach der politischen Wende in Südafrika 1994 blieb Denis Goldberg zunächst in London. Dort gründete er 1995 die Nichtregierungsorganisation *Community Health Education and Reconstruction Training* (Community H.E.A.R.T), die mit Spenden Schulen, Frauen- und Gesundheitszentren in Südafrika förderte. Auch in Deutschland unterstützten frühere Anti-Apartheidaktivist*innen diese Arbeit.

2002 kehrte Denis Goldberg nach Südafrika zurück, um einige Jahre als Berater für das Wasserministerium zu arbeiten. Danach gründete er ein Zentrum für die musikalische und künstlerische Förderung benachteiligter Kinder in Hout Bay. Kunst wurde für ihn zum Medium der Verbindung zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Das *House of Hope Arts and Culture Education Centre* vermittelt diese Überzeugung praktisch weiter.

Der *Denis Goldberg Legacy Foundation Trust* erinnert an den wichtigen Zeitzeugen. Denis Goldberg bewahrte seine Loyalität zum ANC, doch kritisierte er Korruption in der Regierung und Verwaltung und erarbeitete konstruktive Änderungsvorschläge.

Rita Schäfer